

„Jetzt habe ich wieder schöne, rosige Haut!“

Patienten berichten

Nervenschädigung

Frau F. hat bereits einige schwere Krankheiten überstanden, doch nach der letzten Chemotherapie drohten ihre Zehen abzusterben ...

Von Karin Podolak

„Es ist wie ein Wunder für mich – die Haut fühlt sich wieder warm und weich an, hat eine schöne gesunde Farbe! Meine Füße waren ja schon ganz blau, auch die Zehennägel. Die Durchblutung hat gar nicht mehr gut funktioniert. Die Zehen waren steif, „bamstig“, ohne Gefühl. Große Probleme beim Gehen waren natürlich die Folge. Aber jetzt bin ich wieder beweglich. Auch meine Gesichtsfarbe hat sich verbessert – sehen Sie nur meine rosigen Wangen“, strahlt Helga F. aus Wien.

Ja, das sehe ich tatsächlich, obwohl ich die 76-Jährige vor dem Interview gar nicht gekannt habe. Eine positive Frau. Freundlich. Humorvoll. Eigentlich schaut sie pumperlgsund aus.

Bei den Durchblutungsstörungen und Nervenschädigungen (Polyneuropathie) in den

Beinen/Füßen handelte es sich aber um eine Nachwirkung einer Chemotherapie. „2013 bekam ich die Diagnose Lymphom auf der rechten Niere. Dabei hatte ich dort überhaupt keine Beschwerden und war eigentlich wegen ständiger Müdigkeit und Herzproblemen in Behandlung. Ich lebe ja bereits mit einem Herzschrittmacher. Es folgten sechs Zyklen Chemotherapie vor eineinhalb Jahren – aber jetzt geht es mir wieder gut“, erzählt die ehemalige Schneiderin.

Dabei war das nicht das erste Mal, dass sich die Wienerin mit einer Schockdiagnose auseinandersetzen musste. Mit 28 Jahren kämpfte sie gegen den Brustkrebs: „Da habe ich die Chemotherapie überhaupt nicht vertragen. Auch Bestrahlungen gehörten zur Therapie.“

Es war damals wie heute ihre



unerschütterlich positive Lebenseinstellung, die Helga F. diese schwere Zeit überstehen ließ. „Niemand in der Familie hatte so eine Erkrankung vor mir. Also dachte ich mir, na gut, hab ich sie halt gleich für alle gemeinsam ...“

Aus der Textilbranche sattelte sie in den Teppichhandel um und machte sich selbstständig. Stehvermögen hat Frau F. also – umso härter traf sie, dass bis vor kurzem ohne Rollator oder Stock keine Fortbewegung mehr möglich war. Medikamente und die üblichen physikalische Behandlung brachten keine nennenswerten Erfolge. „Da wusste ich – so konnte das nicht mehr weitergehen. Die Ärzte haben mir immer nur gesagt, dass ich mich damit abfinden muss.“

Bis die Pensionistin selber zu recherchieren begann und sich an Dr. Reinald Brezovsky in Wien wandte: „Wir arbeiten mit spezieller Elektrostimulation im Ohr – übrigens eine österreichische Entwicklung! – und Hoch-

tontherapie“, so der Schmerzmediziner und Neurochirurg.

„Es werden Titannadeln platziert und über diese elektrische Stimulationsimpulse abgegeben. Das Ohr wird deswegen gewählt, weil sich hier konzentriert stimulierbare freie Nervenenden befinden und diese eine direkte Verbindung zum Gehirn darstellen.“

Auch Frau F. trägt eine Doppelnadel im Ohr: „Ich spüre überhaupt nichts, schlafe sogar darauf.“ Die Impulse aktivieren die Durchblutung in der Peripherie, sorgen für die Erweiterung der Blutgefäße – je früher man damit beginnt, umso besser der Erfolg.

Paul und seine Frau sind ebenfalls gerade in der Ordination. Paul ist 69 und seit Jahrzehnten aufgrund eines Gendefektes Diabetiker, benötigt bereits Dialyse. Er hat große Probleme mit offenen Stellen an der Ferse (Ulcera), die trotz intensiver Behandlung nicht heilen, einige Zehen mussten bereits amputiert werden und schon wie-

Nach der 3. Behandlung wurden die Füße warm



Der Impulsgeber und die Dauernadeln stören nicht. Dr. Brezovsky hat mit seiner Patientin viel Freude – die Therapie wirkt

der stand so eine Operation im Raum.

Aber seine Frau Hermine wollte das nicht zulassen. Sie machte eine Ausbildung, damit sie die Wunden selber versorgen konnte, fand heraus, dass CO₂-Behandlungen und andere durchblutungsfördernde Maßnahmen wie eben Neurostimulation zusammen mit darauf abgestimmter Fibrin-Salbe helfen können. Und tatsächlich: Nach und nach erholte sich der diabetische Fuß und heil-

te. Hermine dokumentierte jeden Schritt mit Fotos. Paul ist stolz und dankbar: „Sie hat alles privat durchorganisiert! Man muss halt schon selber aktiv werden und bleiben – jetzt planen wir eine Schiffsreise für Dialysepatienten.“

Dr. Brezovsky: „Oft hören vor allem ältere Patienten: ‚Da kann man eben nichts machen‘, wenn herkömmliche Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind. Aber auch Menschen in fortgeschrittenem Alter haben das Recht

auf eine gute Lebensqualität. auch positiven Einfluss auf Neben Schmerzzreduktion die Zellregeneration und das haben die Behandlungen Immunsystem.

Info: www.schmerzarzt.at ☎ 0699 109 13 901

INFO Neurostimulation

Durch die **Anregung des „Nervus vagus“** (größter Nerv des vegetativen, unbewussten Nervensystems, das alle Organe steuert) mittels schmerzloser Stromimpulse wird über den Hirnstamm **eine bessere Mikrozirkulation** in den kleinen Arterien (Arteriolen) der Beine und Zehen erreicht. Klinische Studien gibt es bereits für den Einsatz bei PAVK (periphere arterielle Verschlusskrankheit, „Schaufensterkrankheit“), wo eine **Verbesserung der Sauerstoffversorgung** über die Haut nachgewiesen werden konnte. Die Patienten waren wieder im Stande, eine längere Gehstrecke zurückzulegen und berichteten allgemein über **eine bessere Lebensqualität**. Erfolge zeigen sich auch bei chronischen Wunden bzw. diabetischem Fuß.

Venenprobleme?

Nahezu jede 2. Frau bzw. jeder 6. Mann hat Erfahrung mit Beinschwellungen¹ und 25% aller Erwachsenen leiden unter Venenproblemen². Was mit kleinen „Besenreisern“ und schweren Beinen beginnt, kann sich zu einer schweren Beeinträchtigung entwickeln. Risikofaktoren sind unter anderem Bewegungsmangel, Übergewicht, Schwangerschaft und höheres Lebensalter bzw. Tätigkeiten bei denen Menschen viel sitzen oder stehen.

Durch Früherkennung und eine adäquate Behandlung kann vorgebeugt werden.

Vetren® – Die bewährte Antwort auf Ihre Venenprobleme.

Die Vetren®-Range bietet für jeden das ideale Produkt: Vetren® Creme und Gel sind die bewährte Therapie bei Venen-entzündungen, stumpfen Verletzungen und akuten Schwellungen. Die Creme spendet zudem Feuchtigkeit und pflegt, das kühlende Gel ist ideal für warme und heiße Tage.

Die Vetren® Venocaps® zum Einnehmen sind aus einer einzigartigen Kombination aus Ginkgo biloba, Grüntee, Kiefernrinde, Quercetin und Rosskastanie. Speziell die Rosskastanie trägt dazu bei, das Schweregefühl in den Beinen zu vermindern.

Der kühlende und pflegende Vetren® Beinspray sorgt für den Frische-Kick nach Sport, langem Stehen oder an heißen Sommertagen.

1) Bonner Venenstudie der DGP (18-79a): Rabe E. et al., Phlebologie 2003; 32: 1-14
2) Pannier-Fischer F. et al., Phlebology 2015; 30(15): 95-7.
Vetren® VENOCAPS® sind ein Nahrungsergänzungsmittel, diese dürfen nicht als Ersatz für eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung sowie eine gesunde Lebensweise verwendet werden. Vetren® BEINSPRAY ist ein Kosmetikum. Vetren® CREME und GEL sind Arzneimittel. Über Wirkung und unerwünschte Wirkung informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker. VETPT01161

Behandlung ohne Operation und ohne Narkose

Leiden Sie an Krampfadern?

- Ganzjährige ambulante Behandlung
- ohne Operation und ohne Narkose
- kein Krankenstand – kein Spital
- zumeist kein Kompressionsstrumpf
- Behandlung auch im hohen Alter
- Unverbindliche Beratung unter: 0664-18 13 107 – www.venenwandl.at
- Dr. med. Ernst Wandl
- 1070 Wien, Schottenfeldgasse 2/19
- 4020 Linz, Blumauerstraße 7



Info-Vorträge: Mo, 4. April und 25. April um 17:30 Uhr in der Ordination Dr. med. Ernst Wandl, Schottenfeldgasse 2/19, 1070 Wien